

Teenie-Konflikte und wie man sie löst

Jenni ist auf dem Weg zur Tür: „Ich geh jetzt“, sagt sie. „Moment“, ruft ihre Mutter, „Hast du schon für die Englischarbeit morgen gelernt?“ Jenni rollt mit den Augen. „Ja, ich muss jetzt weg!“ Ihre Mutter eilt ihr hinterher. „Du schreibst sie doch morgen, meinst du, es war lang genug? Das glaube ich nicht!“ „Oh, nein, du nervst echt! Warum fragst du? Du interessierst dich doch sowieso nicht für mich“, schreit sie und knallt die Tür zu. Typische Teenager-Eltern-Konflikte verlaufen ähnlich und besonders für die Eltern ist diese Zeit besonders herausfordernd. Die Pubertät ist ein Drahtseilakt für Eltern und Heranwachsende. Am schwierigsten gestaltet sich die Kommunikation über aktuelle Themen im Leben des Jugendlichen. Wichtig ist es, Sensibilität für die richtigen Momente zu entwickeln, wann man fragen sollte. Oft laufen diese Gespräche nebenher beim Einkaufen oder im Auto. Interesse heißt nicht, dass man alles gut finden muss, was der Jugendliche macht. Oft wird eine gewisse Privatsphäre gewünscht. Wenn die Mutter einfach ins Kinderzimmer kommt, hängt der Haussegen oft schief. Schule ist ein schwieriges Thema. Alles andere scheint wichtiger als Schule: Freunde treffen, schminken, Diskobesuche, Partys oder stundenlanges Telefonieren. Nach der Coronazeit mit den strengen Regeln, gehen die meisten Jugendlichen besonders häufig aus und versuchen alles nachzuholen. Dabei wird es auch später und die Konflikte um das pünktliche Nachhausekommen häufiger. Die Eltern sollten ihren Kindern ein Grundvertrauen schenken, denn die meisten wissen, wie wichtig die Schule für ihr späteres Leben ist. Dies stärkt das Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl. Drohungen sind hingegen kontraproduktiv. Sollten Eltern den Eindruck haben, dass ihr Kind die „falschen“ Freunde hat, helfen pauschale Vermutungen wenig. Besser ist es, den Jugendlichen nach ihnen zu fragen und zuzuhören und sie einzuladen. Wenn sich Eltern Sorgen machen, sollten sie auf eine Veränderung im Verhalten und Aussehen achten. Werden die Bedenken bestätigt, sollten die Eltern handeln und mit ihrem Kind sprechen. Wenn Gespräche oder Gegenmaßnahmen nicht zum Erfolg führen, können auch die Salus-Jugendhelfer die Eltern unterstützen. Sie erarbeiten mit den Familien weitere Lösungsmöglichkeiten.

Kontaktieren Sie uns:

<https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/sozialpaedagogische-familienhilfe-spfh/>



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)

© Salus-Gesellschaft, Darmstadt